



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes  
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar  
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el  
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

**Raimund <von Capua>**

**Augspurg, 1619**

Was gestalt sie in den / im lufft erhabnen verzuckungen / die  
vnaußsprechliche geheimnussen Gottes sahe / vnd von anderen sehr  
verwunderlichen dingen. Das 19. Capitel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42643**

Tochter verlichne Gaaben gar vil/insonderheit aber in disem mit einander vergliehen/das alle beede zu den füßen des heyligsten vñ höchsten Lehrmeisters/die seligste lehr des ewigen worts erlehrent/auch in den Himilischen beschawlichen verzuckungen/die höchste warheit an sich gefogen haben/Erwöhleten also auff ein gleiche weis den fürnembsten theil/welcher niemalen mehr von ihnen genommen wirdt.

**Was gestalt sie in den im lufft erhobnen verzuckungen/die verborgne vnaußsprechliche Mysteriam vnder Geheimnussen Gottes sahe/welche den Menschen nit zu offenbaren seind/vnd von anderen sehr verwunderlichen dingen.**

### Das XIX. Capitel.

**W**emun nach solchem dise Junckfraw ohne vnderlaß mehr in die verwunderliche vnd Göttliche verzuckungen gerathen/also ward ihrleib offermalen durch die stercke der vereinigung ihrer Seel mit Gott/in dē lufft erhabe/Vñ als ich dieselbe einmal vnd anderem solcher gestalt im lufft schweben sahe/auch sie gemachsam redē hörte/nahete ich mich derhalben zu ihr/ob ichs verstehn köndte/vnd vername/das sie in lateinischer Sprach sagte:video Archana Dei,das ist/ich sihe die geheimnussen Gottes/welche wort siemehr malen widerholte/vnd wie ich darnach von jr den verstandt der selben/auch warumbē sie solche so offte widerholet hette/zuwissen begert/vñ mich dabey beklagte/dz sie mir nit mehr/wie zuuor ihre geheimnussen offenbarte/hat sie mir darauff geantwort: Es ist mir/geistlicher Vatter euch hieruon etwz anzudeutē/nit möglich/zu deme so müste ich mir ein gwissen darufft nēttē/da ich mich vnderfahen wolt/wie gerē ichs doch thete/etwz von solchen hohen sachen/die ich gesehen/mit disen manglhafftigen fleischlichen worten zuerzē/dan wz wolte die nichtige Menschliche zungē/

Hobe geheimnuss Gottes/so sie in der verzuckung sahe.

von der hohen fürtrefflichkeit ihres Schöpfers/aussprechen  
 können / dieweilen vnser wort allein dise krafft haben / die  
 schlechte irdische sachen anzuzeigen/vnd ist gleichsamb zusas-  
 gen/ein widerwertigs ding / etwas von solchen höchsten be-  
 schawungen mit vnseren Menschlichen zungen zuberühren.  
 Derowegen wölte mich geistlicher Vatter für entschuldigt  
 halten/das ich die hochheit vnd Mayestät vnfers Schöpf-  
 fers/ mit meinen vnwürdigen vnd vnuermöghlichen worten/  
 nit vnehzen will/vnd nach diser Gesichterscheinung / in wel-  
 cher sie so hohe vnd vnaussprechliche ding/ des Herren gese-  
 hen / hat sie gedunckt / ihr neues herk seye ihr auß dem Leib  
 in die wunden der seiten des Heylandts gesprungen / vnd  
 habe sich daselbsten mit ihres Bräutigams eignen herzen/  
 in ein wesen vereinigt / Es ist ihr auch dauon in demselben  
 augenblick ihr Seel dermassen durchtrungen worden / das  
 siemit gangem Gmüth mehrmalen schreye: Domine vulnerasti  
 cor meum, das ist/ Herz du hast mir mein Herk verwundet.

Dises geschah an dem Fest der heyligen Mar-  
 garitha / im Jar des Herren

1370.



Wie

